

Newsletter

Edition 5, Juli – September 1999

Inhalt

Editorial

Arnold Schönberg in St. Petersburg

Aus dem Archiv

Stipendien des Arnold Schönberg Center

Spenden

Editorial

Geschätzte Freunde des Arnold Schönberg Centers,
sehr geehrte Damen und Herren!

Arnold Schönbergs 125. Geburtstag am 13. September 1999 ist Anlaß für eine außergewöhnliche Veranstaltungsvielfalt an unserem Center und an mehreren internationalen Orten: das renommierte Bard Music Festival in New York steht unter dem Motto »Schoenberg and his world«, die Deutsche Oper Berlin zeigt im Herbst eine Neuinszenierung von »Moses und Aron«, das Avanti! Summer Sounds Festival in Porvoo, Finnland, und die Festwochen Gmunden bringen Schönberg-Schwerpunkte in Zusammenarbeit mit unserem Center. Mit der Ausstellung »Arnold Schönberg und die Russische Avantgarde« im St. Petersburger Ingenieurspalast setzen wir unsere Kooperation mit dem Staatlichen Russischen Museum St. Petersburg fort, unterstützt durch die Österreichische Botschaft in Moskau und das Außenministerium. Zur inhaltlichen Grundlage dieser Schau, der von Wassily Kandinsky entrierten Konzertreise Schönbergs nach St. Petersburg 1912, finden Sie einen Beitrag im Blattinneren (Seite 3). Leihgaben des Centers befinden sich außerdem in der Ausstellung »Der Blaue Reiter und das Neue Bild« am Lenbachhaus in München und in der »Karl Kraus«-Ausstellung am Schiller-Nationalmuseum in Marbach. Die von Nuria Schoenberg Nono und Lawrence Schoenberg konzipierte Ausstellung »Arnold Schönberg 1874-1951« ist derzeit in Montpellier zu sehen und wird danach in Turin, Genua und Tel Aviv gezeigt.

Am Schönberg Center selbst konzentrieren wir uns im Jubiläumsjahr auf Schönbergs Geburtsstadt Wien. Die Ausstellung zu unserem Jahresthema »Arnold Schönbergs Wiener Kreis« ist an jedem Arbeitstag geöffnet. Um den Geburtstag findet das erste große Symposium in Zusammenarbeit mit dem Arnold-Schönberg-Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, dem Westdeutschen Rundfunk und dem ORF/Ö1 statt, welches sich ebenfalls auf das Jahresthema bezieht. Begleitet wird das Symposium von Musikveranstaltungen und dem von Walter Berry geleiteten Workshop »Das Lied der Wiener Schule«. Das detaillierte Symposiums- und Begleitprogramm wird in der Mitte dieses Heftes vorgestellt.

Schlußpunkt der Errichtungsphase ist die dringend nötige Sanierung unserer Expositur, des Schönberg-Hauses in Mödling, für welche unsere Stiftung, die Stadt Mödling, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Unterricht und Kunst sowie private Sponsoren über vier Millionen Schilling aufgebracht haben. Die Arbeiten sind derzeit bereits in vollem Gange, die Wiedereröffnung planen wir - zugleich mit der Enthüllung eines neuen Schönberg-Denkmals der Bildhauerin Elisabeth Ledersberger-Lehoczky vor dem Mödlinger Museum - zu Schönbergs rundem Geburtstag. Dann wird Schönbergs Wohnung zwischen 1918 und 1925, die oftmals als »Wiege der Zwölftonmusik« bezeichnet wird, als »Denk- und Gedenkstätte« zur Verfügung stehen. Gleichzeitig bieten drei kleine Appartments für wissenschaftliche Besucher unseres Centers komfortable Wohnmöglichkeiten.

Das Ende der Errichtungsphase ist zugleich Beginn einer spannenden Saison am Schönberg Center, zu der wir Sie herzlich einladen: das Konzert des Ensemble Kontrapunkte unter der Leitung von Peter Keuschnig anlässlich von Arnold Schönbergs 125. Geburtstag wird in Ö1 übertragen, das Konzert des Orpheus-Trio wird die erste öffentliche Veranstaltung im neurenoveierten Schönberg-Haus in Mödling sein (Details auf der Umschlagrückseite). Wissenschaftliche Veranstaltungen, die Präsenzbibliothek

und Ausstellung stehen Fachleuten ebenso wie der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung, am Archiv sind Forschungsprojekte und Kooperationsvorschläge willkommen.

Ihr Dr. Christian Meyer
Generalsekretär

Arnold Schönberg in St. Petersburg

»In unserem Sinne ist in Pet[ersburg] nicht viel los. Moskau nimmt auch hier den ersten Platz ein, was die Petersburger freilich nicht einsehen wollen.« (Wassily Kandinsky an Schönberg, 23. Oktober 1912) Für die Zeit vor 1911 mag dies gegolten haben, danach entwickelte sich eine hervorragende Künstlerszene. Als Arnold Schönberg im Dezember 1912 nach St. Petersburg reiste, um bei den renommierten Siloti-Konzerten seine symphonische Dichtung »Pelleas und Melisande« zu dirigieren, war er dem russischen Publikum nicht mehr unbekannt. Im Jahr zuvor hatte Sergej Prokofiev die Drei Klavierstücke op. 11 bei der neuen Künstlervereinigung ARS aufgeführt: »Ich erinnere mich an einen der Abende Moderner Musik im vergangenen Jahr, als die [...] Klavierstücke Schönbergs aus dem op.11 einen Teil des Publikums dazu brachten, bis zum Umfallen zu lachen. Einen Teil dagegen, offen zu protestieren.« (Wiatscheslaw Karatygin in einer zeitgenössischen Rezension) Prokofiev sollte später in seiner Selbstbiographie reklamieren, erster Interpret von Schönbergs Klaviermusik in Rußland gewesen zu sein. Es folgte kurz darauf ein Konzert mit der Petersburger Sopranistin Sandra Belling und dem II. Streichquartett op. 10.

Wichtige Impulse zur Etablierung von Schönbergs Œuvre in Rußland hatte Wassily Kandinsky gesetzt, der seit dem legendären Münchener »Neujahrskonzert« 1911 mit dem I. und II. Streichquartett, den Drei Klavierstücken op. 11 und einigen Liedern zu seinen künstlerisch einflußreichsten Anhängern zählte. Kandinskys Schönberg-Fürsprache bei Nikolaj Kulbin und dessen ARS-Vereinigung, welche eine Synthese aller Kunstrichtungen zu verwirklichen suchte, fügte sich als logische Konsequenz an persönliche Gespräche, die Kandinsky mit Schönberg und Franz Marc im Vorfeld zur Münchener Ausstellung »Der Blaue Reiter« im Herbst 1911 führte, sowie an seine Beschäftigung mit den musiktheoretischen Schriften des Komponisten: im Februar 1911 hatte er einen in der Zeitschrift »Die Musik« erschienenen Vorabdruck aus Schönbergs »Harmonielehre« ins Russische übersetzt.

Am 16. Januar 1912 schrieb Kandinsky an Schönberg: »Wegen einem Concert von Ihnen habe ich schon verschiedene Schritte getan - in Moskau und Petersburg. Vielleicht wird es doch endlich nutzen. Die neue Petersburger Vereinigung ‚ARS‘ will auch Konzerte veranstalten. Dahin habe ich bereits im Frühherbst über Ihre Musik geschrieben. Und die Leute zeigen viel Interesse für Sie.«

Den direkten Kontakt zu dem ukrainischen Pianisten, Dirigenten und Tschaikowsky-Schüler Alexander Siloti, der Schönberg als Interpret seiner Konzertreihe nach St. Petersburg einlud, vermittelte zunächst Luise Wolff, Leiterin einer Berliner Konzertagentur. Die Organisation des Orchesterkonzertes unternahm indes das Konzert-Bureau von Emil Gutmann: »Herr Gutmann schrieb mir, dass Sie 3 Proben brauchen; ich glaube mit unserem Orchester, welches schmiegsamer als das Berl. Philharmonische ist, werden Sie nicht so viel zu probieren brauchen. Mit meinem Orchester (Hof Theaterlich) bin ich sicher, dass Sie mit einer vollen u. 2 halben [...] fertig werden.« (Siloti an Schönberg, 12./25. Oktober 1912)

Wassily Kandinsky beriet Schönberg aus Odessa mit reisetechischen Details: »Vor 2 Jahren logierte ich einige Tage im Hotel d'Angleterre. Alter Pet. Stil. keine 2000 Liftboys u. ähnliche unappetitliche Hotelzugaben des hohen Stils. Der Ton einfach nobel. Sehr beliebt von ernsten Engländern, nicht protzigen! Amerikanern. Lage sehr fein u. zur selben Zeit sehr ruhig.« Am 15. Dezember reiste Arnold Schönberg aus Berlin ab, nahm jedoch den Hotelvorschlag Kandinskys nicht wahr und stieg im Hotel »Dagmar« in der Nähe der Philharmonie ab. Die erste von drei Proben zur »Pelleas«-Aufführung fand am 17. Dezember statt. Im Prospekt der Siloti-Konzerte der Saison 1912/13 standen für das Konzert am 21. Dezember weiters eine neue, vom Komponisten selbst gespielte Klavier-Komposition von Sergej Rachmaninoff, das Violin-Konzert h-Moll von Camille Saint-Saëns sowie ein von Felix Mottl redigiertes Konzert von Jean Philippe Rameau auf dem Programm. Aus Karatygins Kritik gehen jedoch Änderungen hervor: neben einer Bach-Kantaten-Bearbeitung von Maximilian Steinberg wurden zwei Lieder von Anatol Ljadov (anstelle von Rameau und Rachmaninoff) aufgeführt.

»Pelleas und Melisande« wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Wiatscheslaw G. Karatygin, der das Konzert in verschiedenen Zeitschriften rezensierte, bemerkte mit einer gewissen Ironie, daß »gestern nicht gepfiffen, im Gegenteil, sogar nicht wenig applaudiert« wurde. Einige Tage später erreichte den Rezensenten ein Brief von Igor Strawinsky: »Soeben habe ich Ihre Rezension des Siloti-

Konzertes gelesen, in dem Schönberg seinen ‚Pelleas‘ dirigiert hat. [...] es wäre von Interesse für Sie, sich mit seinem letzten Werk bekannt zu machen, das in höchst intensiver Weise den ungewöhnlichen Charakter seiner schöpferischen Genialität widerspiegelt. Ich spreche von ‚Pierrot lunaire‘ [...]« (13./26. Dezember 1912)

Bald nach Schönbergs Rückkehr nach Berlin korrespondierte Schönberg mit Siloti über weitere Projekte in Petersburg. Nachdem eine Aufführung des »Pierrot lunaire« auf längere Zeit verschoben wurde - vermutlich in Zusammenhang mit der Interpretin Albertine Zehme, welche die Aufführungsrechte besaß -, konkretisierte sich der Plan zur Kammersymphonie op. 9 für Januar 1915. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges vereitelte jedoch Schönbergs zweites Petersburger Gastspiel. Schönberg übersiedelte von Berlin nach Wien, Kandinsky von München nach Moskau, Siloti entflohen der russischen Revolution nach England und weiter nach New York. Zumindest ein Teil der Petersburger Musikwelt war sich der Bedeutsamkeit des Besuchs von Schönberg bewußt: »Man kann mit fester Überzeugung bestätigen, daß es seit der Zeit des Besuches von Wagner zu Beginn des Jahres 1863, das liegt ein halbes Jahrhundert vor den gegenwärtigen Ereignissen, bei uns nichts Vergleichbares gegeben hat.« (Venturus)

Iris Pfeiffer, Archiv

Aus dem Archiv

Arnold Schönbergs Nachlaß eröffnet für Musik- und Kunstwissenschaftler, Pädagogen, Musiker und Historiker ein Forschungsspektrum ersten Ranges. Neben der inhaltlichen Erschließung der Sammlung sind Konservierungs- und Digitalisierungsmodelle sowie die Erstellung einer umfassenden Schönberg-Bibliographie archivarische Hauptziele.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten durch die Musikwissenschaft detaillierte Ergebnisse zu Schönberg und der Wiener Schule vorgelegt wurden, sind nach wie vor eine Reihe von Forschungsdesiderata - unter Einbeziehung des Archivs und benachbarter Wiener Sammlungen - zu erarbeiten. Aufgrund vielfacher Nachfragen von Universitäten und künstlerischen Hochschulen wurde eine Auswahlliste dieser Themen zusammengestellt:

Musikmanuskripte

Papier- und Wasserzeichenstudien
Quellenkatalog
Skizzenbücher

Kompositionsweise

Skizze – Entwurf – Erste Niederschrift – Reinschrift
Werkgenese der Kompositionen Schönbergs

Kompositionen

Fragmente
Bearbeitungen der Wiener Schule für den »Verein für musikalische Privataufführungen«
Instrumentationen
Schönberg und die Wiener Operette
Textvorlagen zu Schönbergs Vokalkompositionen
Ausgewählte Kapitel (Sechs Orchesterlieder op. 8, Friede auf Erden op. 13, Vier Stücke für gemischten Chor op. 27, Sechs Stücke für Männerchor a cappella op. 35, Chamber Symphony No. 2 op. 38, Prelude op. 44 der »Genesis-Suite«, Suite for String Orchestra, Bearbeitungen, Kanons, Brettlieder).

Annotierte »Handexemplare« von Schönbergs Kompositionen: (Dirigier-)partituren, Klavierauszüge und Stimmen im Erst- und Frühdruck

Aufführungspraxis der Wiener Schule

Textmanuskripte

Systematik, Quellenbeschreibung, Gesamtkatalog
Ausgewählte Kapitel:

- Theoretische, -ästhetische und -pädagogische Schriften
- Das literarische Werk
- Zeitgeschichte
- Kulturgeschichte

Lehrmaterialien

Systematik, Quellenübersicht und -beschreibung sowie Gesamtkatalog der Materialien aus Schönbergs Unterricht in Los Angeles

Bildnerisches Werk

Technik und Zustandsbericht
Ausstellungsstatistik und Rezeption

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 9-17 Uhr, feiertags geschlossen
Information: 01/712 18 88-30 und 31 DW
muxeneder@schoenberg.at, pfeiffer@schoenberg.at
(Therese Muxeneder und Iris Pfeiffer, Archivare)

Stipendien des Arnold Schönberg Centers

Archivarische und wissenschaftliche Projekte im Arnold Schönberg Center können durch Stipendiaten mitbetreut werden. Stipendien des Centers können folgende Leistungen umfassen:

- Zuschuß zu Reise- und Aufenthaltskosten
- Wohnmöglichkeit im Schönberg-Haus in Mödling

Die archivarischen und wissenschaftlichen Projekte umfassen

- wissenschaftliche Forschungsprojekte basierend auf dem Schönberg-Nachlaß
- Transkription von Briefen und Textmanuskripten Schönbergs
- Aufbau und Vervollständigung von Datenbanken
- Scannen von Originalobjekten aus dem Schönberg-Nachlaß

Arnold Schönberg Center als steuerbegünstigter Spendenempfänger

Namhafte Organisationen haben auch in diesem Jahr die Arnold Schönberg Center Privatstiftung finanziell unterstützt. Die Zuerkennung des steuerbegünstigten Status sowohl in Österreich als auch in den USA hat dazu geführt, daß unserer Stiftung bereits mehr als öS 5 Millionen an Spenden- und Sponsorenmitteln zugewendet bzw. zugesagt wurden.

Unser ganz spezieller Dank gilt der Avenir Foundation, die 1999 den bestehende Avenir Foundation Grant auf US-\$ 200.000,- (ca. öS 2,7 Million) aufgestockt hat. Aus den jährlichen Zinserträgen dieses Fonds werden Reise- und Aufenthaltsstipendien an österreichische und internationale Studenten und Wissenschaftler vergeben.

Eines der dringendsten Vorhaben für 1999 ist die Renovierung der ehemaligen Wohnstätte Arnold Schönbergs: das Schönberg-Haus in der Mödlinger Bernhardgasse. Am 13. September 1999 zu Schönbergs 125. Geburtstag soll mit einer feierlichen Wiedereröffnung eine »Gedenk-wie Denk-Stätte« präsentiert werden. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung des Landes Niederösterreich, der Stadt Mödling und des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst sowie Unterstützern (EVN, Ergee und Leiner) konnte mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden. Nach wie vor fehlen etwa öS 500.000,-. Für die Rettung dieses österreichischen Kulturgutes können Spenden weiterhin auf das Konto 405 141 607 bei der Bank Austria (BLZ 20151), lautend auf Arnold Schönberg Center, eingezahlt werden. Eine steuerliche Bestätigung wird Spendern umgehend zugesandt.

Die Shopping City Süd ist in dieses Projekt als größter Privatsponsor eingetreten und mit einem Betrag von öS 200.000,- »Retter des Schönberg-Hauses« geworden - herzlichen Dank für diese Unterstützung.